

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 25

Artikel: Postzentrum 8010 Zürich-Mülligen
Autor: FBP
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-75835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Postzentrum 8010 Zürich-Mülligen

Die Inbetriebnahme des wichtigsten Paketverarbeitungszentrums der Schweiz am 3. Juni 1985 markiert einen bedeutenden Schritt in der Realisierung des Postförderungskonzepts der PTT mit der Entflechtung von Brief- und Paketpostverarbeitung. Ein Drittel aller Pakete in der Schweiz passiert diese «Drehscheibe Ost».

Postförderungskonzept

Die grosse Zunahme des Verkehrs – Personen, Güter und Post – auf dem gleichen Schienennetz verlangt bei der Post die Trennung von Brief- und Paketpost. Die PTT und die SBB bleiben als Partner eng verbunden; die Standortwahl und die Geleiseverbindungen mit dem nahen Stückgutbahnhof Zürich-Altstetten verdeutlichen dies.

Bei 55jährige Sihlpost wird in ihrer Raumnot wesentlich entlastet durch die Verlagerung des Paketpostumschlags in das neue Zentrum, das zur Bewältigung von bis zu 300 000 Paketen pro Tag ausgelegt ist.

Weitere Aufgaben

Das Zentrum Zürich umfasst eine bedeutende Sortierstelle für *nichteilige Zeitungen*, ferner eine Verarbeitungsstelle für Massensendungen, eine Massenannahme für Pakete, Paketfächer sowie ein Postbüro mit Postfächern.

Mechanisierung und Steuerung

Zur Entlastung von körperlicher Schwerarbeit und zur Rationalisierung kommen weitgehend automatische Förderbänder, Rollbahnen, Rutschen und Sackhängebahnen und weitere Hilfsmittel zur Anwendung. Die Bedeutung der Mechanisierung geht auch aus den Kostenanteilen hervor: Bei der Paketpost entfallen 67% der Gesamtkosten auf die Löhne.

Die Steuerung der Förder- und Sortieranlagen basiert auf einer neuen Generation von Steuergeräten unter Verwendung von Duplex-Mikrorechner-Systemen. Vom zentralen Kommandoraum aus kann der Betriebsablauf mit Hilfe von 64 Fernsehkameras gesteuert werden.

Der eigentliche Postbahnhof mit 14 Geleisen verfügt über eigene Rangierlokomotiven. Die Investitionen für die posttechnischen Anlagen betrugen 87,6 Mio. Fr.

Projektierung

Aufgrund des Wettbewerbs von 1970 wurden Projekt und Kostenvorschlag 1972 vorgelegt und bis 1975 mehrmals überarbeitet. Die anspruchsvollen Funktionen des Zentrums verlangten schon in den frühesten Stadien eine enge Zusammenarbeit zwischen Architekt, Bauingenieur und Heizungs- und Lüftungsfachleuten sowie mit der Hauptabteilung Posttechnik der PTT.

Der Gebäudekomplex veranschaulicht auch im Äusseren die klare Gliederung und Entflechtung der Betriebsfunktionen augenfällig. Die Transporte per Bahn und Strasse er-

folgen von der stadtseitigen Schmalseite her. Das Erdgeschoss umfasst den Postbahnhof, die Schalteranlage, die Massenannahme und die Paketfächer, während die gesamten Förder- und Sortieranlagen im Obergeschoss untergebracht sind.

Über den Längsseiten sind die beiden Heizungs- und Lüftungszentralen im Baukörper integriert, wobei sich die Verteilleitungen fingerförmig nach innen erstrecken. Zentrale Leittechnik sorgt für einen effizienten Energiehaushalt. Einen starken Akzent setzt das zentrale Dienstleistungsgebäude als seitlich angeordneter Turm, der sich nach oben verjüngt. Das Untergeschoss nimmt die Warenannahme, Lagerräume, Werkstätten, Einstellhallen und die technischen Hilfsräume auf.

Die Bauten

Die Tragkonstruktion in einer Kombination von Beton- und Stahlbau ist unabhängig von der Raumunterteilung, womit grösstmögliche Flexibilität für die Betriebseinrichtungen und deren spätere Anpassungen gewonnen wird. Für die Grossräume kamen auswechselbare Decken- und Wandelemente, hauptsächlich vorgefertigte Aussen- und Innenbauteile, zur Anwendung.

Der zusammenhängende Gebäudekomplex bedeckt eine Grundfläche von 310×170 m

und weist ein Bauvolumen von über 950 000 m³ und eine Geschossfläche von 140 000 m² auf.

Das teilweise im Grundwasser stehende Untergeschoss ist in Ortsbeton ausgeführt. Im Erdgeschoss wurden z. T. vorgefertigte Elemente verwendet, während das Obergeschoss in Stahlbauweise errichtet wurde.

Der Turm des Kerngebäudes von 50 m Höhe und einer Grundfläche von 40×40 m ist als Stahlskelettbau mit vorgehängten Fassaden ausgebildet, mit Vollstahlwellen, Ortsbeton-Flachdecken mit Stahlpilzen. Als Windverbände dienen der Liftschacht sowie vorgespannte Windverbände.

Die Gebäude bringen den technischen Charakter der Anlage zum Ausdruck und ordnen sich in die Umgebung ein, ohne sich ihr unterzuordnen. *FBP*

Postbetriebszentrum Zürich-Mülligen

Bauherr:

Generaldirektion PTT, Bern
vertreten durch die Hochbauabteilung

Planung Bauleitung

Gesamtkoordination:

Theo Hotz AG, Zürich, Architekten + Planer

Bearbeiter: Theo Hotz BSA/SIA

Mitarbeiter Planung:

R. Blaser, B. Casagrande, H. Moser, R. Steinemann

Mitarbeiter Bauleitung: H. Speh, H. Suter

Ingenieure:

Baustatik: H. R. Fietz AG, Zürich

Heizung + Lüftung: Polke + Ziege AG, Zürich

Sanitär: Karl Bösch AG, Zürich

Elektro: Brauchli & Amstein AG, Zürich

Fassaden: Geilinger AG, Winterthur

Vermessung: Sennhauser, Werner & Rauch,
Schlieren

Postzentrum Zürich-Mülligen. Hinten das alte Gaswerk Schlieren

